

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Rutgers Law School in Camden, New Jersey

Rechtswissenschaften

Rutgers Law School in Camden, New Jersey SS 2016

Joint Study

1. Ankunft

Die Anreise nach Camden ist einfach und angenehm. Ich bin am Philadelphia International Airport gelandet, denn Philadelphia ist nur durch den Delaware und eine Brücke von Camden getrennt. An der Einwanderungsbehörde muss man allerdings mit einer längeren Wartezeit, ca. einer Stunde, rechnen. Rutgers stellt kostenlos ein Abholservice zur Verfügung, ich wurde daher von einem ausgesprochen freundlichen Mitarbeiter in einem komfortablen Auto abgeholt und begleitet, bis ich von Mitarbeitern des Studentenwohnheims übernommen wurde. Obwohl ich einen Tag vor dem offiziellen Einzugstermin angekommen bin, konnte ich auf Anfragen mein Zimmer bereits beziehen. Es gibt Einzugs- und Auszugstermine, für Internationale können jedoch Ausnahmen gemacht werden, wenn dieser Wunsch rechtzeitig bekanntgegeben wird.

2. Unterbringung:

Wenn man On-Campus wohnen möchte, gibt es drei Möglichkeiten: Es gibt die Camden Tower und Camden Apartments, in denen meistens die Studenten, die noch keinen universitären Abschluss haben, untergebracht werden. Rechtswissenschaften ist in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Post Graduate; die meisten Jus Studenten sind, wie auch ich, im neuesten und schönsten, allerdings auch teuersten Studentenwohnheim untergebracht: 330 Cooper. Dieses Wohnheim hat jedoch auch einen sehr großen Vorteil: Es beinhaltet eine Küchenzeile, wie auch die Camden Apartments, und es besteht keine Pflicht, einen Speiseplan von Rutgers, der ebenfalls recht teuer ist, zu buchen. Die Zimmer im Camden Tower haben keine Küche. Im Cooper-Studentenwohnheim gibt es unterschiedliche Zimmermöglichkeiten, es gibt Einzelzimmer, Dreibettzimmer und Vierbettzimmer. Ich hatte 3 Mitbewohnerinnen, alle drei waren Studentinnen an der Rutgers Law School. Ich würde empfehlen, ein Zimmer mit Mitbewohnern zu wählen, wenn man ganz alleine nach Camden kommt und dort niemanden kennt. Unser Apartment war sehr großzügig, jedes Mädchen hatte ein eigenes, freundliches Zimmer mit einem King-size Bett, jeweils zwei Studentinnen haben sich ein Badezimmer geteilt. Außerdem hatten wir eine ausreichend große Küche und einen Gemeinschaftsbereich mit Sofa und Tischen. Ich bin ca. eine Minute zur Law School gegangen.

Es ist auch möglich Off-Campus zu wohnen, allerdings glaube ich, dass es von Österreich aus schwierig wird, etwas zu finden. Eine Möglichkeit besteht, im Victor zu wohnen, das an sich wie ein Studentenwohnheim aufgezogen ist, allerdings muss hier das Zimmer mit Bett, Tischen und Sesseln komplett eingerichtet werden.

3. Programm für Internationale:

Rutgers bietet einen Orientierungstag für alle Internationalen aller Fakultäten an, dies in der ersten Studienwoche für Jusstudenten. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird eine Campusführung gemacht, sowie alles Wichtige rund um den Campus erklärt. Da meine Kurse schon vor dieser Veranstaltung

begonnen haben, bekam ich vorzeitig eine Führung durch die Law School und den Campus von Dean Baker.

Es gibt immer wieder Veranstaltungen und Treffen für alle international Studierenden, es ist also sehr einfach, neue Freunde aus aller Welt und Anschluss zu finden. Ich war wirklich begeistert von den zahlreichen Aktivitäten, die uns geboten wurden und dankbar, dass ich so nett von allen aufgenommen wurde.

4. Kurse:

Einer der wohl interessantesten Aspekte dieses Semesters ist es, direkt mit den amerikanischen Studenten zu studieren. Ich habe kaum einen Kurs gefunden, in denen noch andere Internationale teilgenommen haben. Es besteht die Möglichkeit, nicht nur Internationale, sondern auch Amerikaner kennenzulernen.

Jeder Austauschstudierende muss mit den gewählten Kursen auf eine Mindestzahl von 12 Credits kommen. Welche Kurse besucht werden, steht dem Austauschstudenten grundsätzlich frei. Sollte dies aus diversen Gründen zu viel sein, muss umgehend Verbindung zu Rutgers aufgenommen werden, da es Probleme mit dem Visum geben kann. Genauere Information hierzu werden am Orientierungstag bereitgestellt, im Normalfall ist es allerdings ohne Probleme möglich, auf die vorgegebenen Credits zu kommen.

Die Literatur muss sich der Student selbst beschaffen, der einfachste und billigste Weg ist, über Amazon zu bestellen oder auszuleihen, denn die Bücher als Original neu zu kaufen ist wesentlich teurer als Rechtsbücher in Graz.

Aus einer Vielzahl an Kursen, habe ich mich für folgende Kurse entschieden:

4.1. Criminal Law:

Criminal Law ist ein Pflichtkurs für alle amerikanischen Student/innen im ersten Jahr an der Law School. Diesen Kurs besuchte ich dreimal pro Woche vormittags zu jeweils eineinviertel Stunden. In diesem Fach werden die Grundzüge des US-Strafrechts mit Schwerpunkt auf dem Unterschied zwischen Common Law und dem Model Penal Code gelehrt. Für jede Stunde ist ein gewisses leicht schaffbares Pensum an Material vorzubereiten, das dann in den Unterrichtseinheiten diskutiert wird. Professor ist ausgesprochen nett und hilfsbereit, außerdem sehr lustig und strukturiert. Man lernt sehr viel in den Stunden und hat die Chance, das Gelernte im Rahmen von Fallbeispielen zu üben. Es empfiehlt sich jedoch, für die Unterrichtsstunden gut vorbereitet zu sein, denn Professor ruft gerne auf. Auch ich bin nach einer kleinen Eingewöhnungsphase zu Beginn des Semesters mindestens einmal pro Woche aufgerufen worden.

Die Note ergibt sich ausschließlich aus einem derzeit vierstündigen Final Exam, das aus einem Multiple Choice Teil und zwei im Rahmen eines Essays zu lösenden Fällen besteht.

4.2. Contracts:

In diesem Kurs war ich mit den Abendstudenten zusammen, demnach hatte ich diesen Kurs einmal von 18:00 bis 20:00 Uhr und einmal von 20:00 bis 22:00 Uhr. Es besteht aber keine Pflicht, Kurse zu so später Uhrzeit zu belegen, für mich hat diese Uhrzeit jedoch gepasst, da ich am Abend konzentriert arbeiten kann. In diesem Fach, das ebenfalls Pflicht im ersten Law School Jahr ist, werden die Grundzüge des Vertragsrechts erörtert.

Professor ist ein ausgesprochen netter und angenehmer Professor; er war besonders daran interessiert, dass die Studenten u.a. für die Prüfung lernen, wie ein Essay zu schreiben ist. Deshalb hält er nicht nur Theorieeinheiten, sondern übt auch in den Stunden. Weiters können Studenten alte

Prüfungen von ihm, die auf der Rutgers Webseite zu finden sind, zu Hause lösen und ihm schicken, damit er sie dann kontrolliert.

Die Note setzt sich ausschließlich aus einem dreistündigen Final zusammen, in dem in Essays zu drei Fällen Stellung genommen werden muss. Bezüglich des Finals ist besonders zu beachten, dass die Law School eine anwaltliche Ausbildung darstellt und deshalb immer beide Seiten argumentiert werden sollen. Es ist weniger wichtig, zu einer Lösung zu kommen.

4.3. Family Law:

Family Law war ein Kurs aus dem zweiten und dritten Jahr an der Law School. Dieser Kurs war einer meiner Lieblingskurse, da hier nicht nur Theorie gelehrt wurde, sondern auch Gruppenarbeiten stattfanden, wie z.B. eine Verhandlung über die Zuteilung der Obsorge, in der ein Student Richter, einer Anwalt für die Mutter und ein anderer Anwalt für den Vater war. In diesem Kurs ist Mitarbeit einmal pro Stunde Pflicht, was aber leicht zu erreichen ist, da die Themen spannend zu diskutieren sind.

Professor ist eine ausgesprochen gute und hilfsbereite Professorin, die auch immer wieder internationale Aspekte in den Unterricht eingebracht hat und demnach auch Interesse an der österreichischen Rechtslage gezeigt hat.

Die Note setzt sich aus den schriftlichen Arbeiten und der mündlichen Partizipation, sowie aus einem dreistündigen Final Exam, das aus Theoriefragen sowie Essays zu Fällen oder generellen Diskussionen zu gewissen Themengebieten zusammen.

4.4. Employment Discrimination :

In diesem Fach werden die Grundzüge der Rechtslage bei Diskriminierungen am Arbeitsplatz behandelt. Es handelt sich ebenfalls um einen Kurs aus dem zweiten und dritten Jahr. Auch in diesem Kurs wird aufgerufen, wenn jedoch nur einmal pro Semester. Der Aufwand an Vorbereitungen für die Einheiten war in diesem Fach am höchsten, was auch daran lag, dass es geblockt nur einmal in der Woche stattfand.

Die Note setzt sich aus der Mitarbeit, besonders positive Mitarbeit kann die Note verbessern, besonders schlechte Mitarbeit kann die Note negativ beeinflussen, und einem dreistündigen Final zusammen, für das in diesem Semester jedoch erstmals fünf Stunden Zeit gelassen wurde.

Zusammenfassend ist es relativ viel Aufwand, sich für die Kurse vorzubereiten, allerdings schafft man die Kurse, wenn man anwesend ist und eine Prüfung abgibt. Auf der anderen Seite ist es aber auch nicht besonders einfach ein A oder A+ zu bekommen. Als Austauschstudent wird man gleich wie die amerikanischen Studierenden benotet.

Ich konnte mir alle Kurse als Wahlfach oder Pflichtfach für den dritten Abschnitt anrechnen lassen.

Abschließend möchte ich auch noch betonen, dass die Professoren in Rutgers alle sehr engagiert, nett und hilfsbereit sind. Jeder ist bemüht, dass die Studenten viel lernen und die Prüfungen schaffen.

5. Leben in Camden:

Man sollte sich von dem schlechten Ruf, den Camden hat, nicht abschrecken lassen. Es ist richtig, dass es außerhalb des Campus gefährlich ist und man diese Gegenden meiden sollte. Der Campus ist sicher, und die U-Bahn (Patco) nach Philadelphia fährt fast von der Haustüre weg. Außerdem bietet Rutgers ein Escort-Service an, wenn man sich alleine unsicher fühlt. Hält man sich an diese

Maßnahmen, besteht keine große Gefahr. Der Campus wird von mehreren Polizeidirektionen geschützt. Außerdem hat man vom Campus einen direkten Zugang zur Benjamin Franklin Bridge, über die es sehr schön zu spazieren oder auch zu laufen ist.

Von Philadelphia kann man auch mit dem Bus oder Zug nach New York City oder Washington DC fahren. Daneben organisiert Rutgers auch Ausflugsfahrten in beide Städte für nur \$ 10, was eindeutig die günstigste Alternative darstellt. Nach NYC fährt man zwischen eineinhalb und zwei Stunden, nach Washington DC ca. zweieinhalb Stunden. Camden liegt daher günstig, wenn man gerne reist.

Rutgers hat auch eine Turnhalle am Campus, in der man selbst Workouts machen kann oder aber an Gruppenaktivitäten, wie etwa Zumba, teilnehmen kann. Ich habe die Zumbakurse zweimal wöchentlich besucht.

6. Lebensunterhaltskosten:

Das Stipendium der Uni Graz ist nicht ausreichend, das Studentenwohnheim allein hat an die \$ 5.000 gekostet. Daneben muss man noch Pölster und Decken, sowie Geschirr und Lebensmittel kaufen. Lebensmittelgeschäfte sind ohne Auto kaum zu erreichen, da diese hauptsächlich an der Peripherie oder in großen Shoppingzentren zu finden sind. Dafür organisiert Rutgers jeden zweiten Samstag einen Shuttle Bus, der jene Geschäfte, sowie Shopping Malls abfährt. Das Essen in der Kantine ist relativ teuer im Verhältnis zu den Portionen, die man bekommt. In Camden gibt es einige wenige Lokale, in die man Essen gehen kann, u.a. das Friends Cafe, das internationale Speisen anbietet. Mit dem Patco Zug kann man jedoch noch andere kleine Städte in New Jersey erreichen, wo es zahlreiche und sehr gute, billige oder teure Restaurants gibt.

7. Versicherung:

Bezüglich der Versicherung, die jeder Studierende haben muss, gibt es von Rutgers genaue Vorgaben. Es wäre theoretisch möglich, eine Versicherung aus Österreich in Anspruch zu nehmen und sich von der Rutgers Versicherung befreien zu lassen, praktisch aber sehr schwierig.

Ich kann jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester in Camden zu machen. Es ist eine ungleich wertvolle Erfahrung, ein komplett anderes Rechtssystem und Leute aus aller Welt kennenzulernen.